

R. Strametz:

GRUNDWISSEN MEDIZIN

für Nichtmediziner in Studium und Praxis

UVK-Verlag, München 2019, 3. Aufl., 259 S., € 24,99

ISBN 978-3-8252-5216-8

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ (A. Schopenhauer). Wer kennt ihn nicht, diesen tiefsinnigen und vor allem im Erlebnisfall folgenschweren Satz. So alt wie die Menschheit, aber in unserer Zeit unter einem besonderen Aspekt. Gemeint ist das Angebot der digitalen Medizin, zunehmend, detailliert, nicht nur auf rasche (Selbst-)Diagnose, sondern sogar therapeutische Möglichkeiten in eigener Regie ausgerichtet. Mit allen Vor-, aber auch Nachteilen, Letztere weitgehend unbekannt und nicht ohne Risiken, übrigens nicht nur gesundheitlich (persönliche Daten!).

Wie auch immer: Hier entwickelt sich eine neue gesundheitliche Dimension, diagnostisch, therapeutisch und hoffentlich auch präventiv (allerdings „je geringer der Eigenanteil zur persönlichen Gesundheitserhaltung, desto größer das Anspruchsverhalten“ – alter Hausarzt).

Dabei geht es neben dem angepassten Gesundheitsverhalten vor allem um eines, nämlich das notwendige medizinische Grundwissen. Und hier gibt es leider etwas, was man der ansonsten überaus effektiven Medizin in unserer Zeit und Gesellschaft ggf. anlasten kann: Gemeint ist die allgemeinverständliche Darstellung medizinischer Zusammenhänge, insbesondere wenn sie ins Krankhafte abzugleiten drohen (Prävention) oder gar bereits folgenschwer entgleist sind (Behandlung, besonders mit dem notwendigen therapeutischen Eigen-Anteil, an dem es leider oft mangelt).

Nun wäre es ungerecht, würde man nicht die zahlreichen populär-medizinischen Beiträge berücksichtigen, die in allen Medien zur Verfügung stehen, teilweise auch schon in „einfacher Sprache“. Sicher gibt es hier auch Schwerpunkte, die sich nach bestimmten Aspekten richten (aktuell, besonders eindrückliche Beispiele, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, allerdings auch wirtschaftliche Zielrichtungen, insbesondere der Pharmaindustrie etc.). Hier hat sich im Gegensatz zu früher, d. h. zweite

Hälfte des 20. Jahrhunderts, durchaus etwas getan. Es bleibt aber selbst für die populär-medizinische Seite ein bisher ungenügend versorgter (und damit auch genutzter) Rest in diesem publizistischen Aufgabenbereich, der zudem noch zur Basis-Information gehört, um überhaupt das übrige Angebot zu nutzen. Gemeint ist das, was man als *Grundwissen Medizin* bezeichnen könnte. Und so lautet auch der Titel der empfehlenswerten Abhilfe des Arztes und Ökonomen Professor Dr. R. Strametz: *Grundwissen Medizin für Nichtmediziner in Studium und Praxis*.

Die Aufgabe ist also überfällig, das Ergebnis empfehlenswert, weil sowohl inhaltlich als auch didaktisch gelungen. Dabei bleibt natürlich stets die Frage: Wie weit darf man in die Materie eindringen, wenn man möglichst viele Leser „ins Boot holen will“. Aber auch das darf als positiver Kompromiss bezeichnet werden. Denn das Interesse dürfte nicht nur „Nichtmediziner in Studium und Praxis“ betreffen, will heißen „Gesundheitsfachberufe“ im weitesten Sinne, sondern auch interessierte Laien in eigener Sache, wenn auch ab einem gewissen Niveau, was aber jede gesundheitliche Information zu berücksichtigen hat. Nicht ausdrücklich erwähnt, aber sicher von den meisten selbstkritischen Medizinerinnen akzeptiert: das Informations- und vor allem allgemein nutzbare Erklärungs-Angebot auch für die einzelnen medizinischen Disziplinen. Wer das eindrucksvolle Angebot durchblättert, wird es vorbehaltlos bestätigen müssen. Nicht zuletzt für die stets mühsame Aufgabe der allgemeinverständlichen Darstellung krankhafter Abläufe für Patienten und ihre Angehörigen.

Dabei sei nicht verschwiegen, dass hier auch Themen erörtert werden, wenn auch weitgehend allgemeinverständlich, die besonders die Gesundheitsberufe interessieren dürften. Wer aber das umfangreiche Sachwort-Verzeichnis durchblättert, wird auch als interessierter Laie das fast lexikalische Angebot nutzen können. Und wer sich vertieft einzuarbeiten gewillt ist, findet reichlich Offerten in den Sparten Lesetipps, Literatur und Websites.

Schlussfolgerung: überfällig, informativ, lesefreundlich, allgemeinverständlich (mit bildungs-aktivem Schwerpunkt) und vor allem unverzichtbar in gesundheitlicher Not. Und dies nicht nur für mögliche berufs-affine Aufgaben, auch ggf. in eigener Sache. Siehe Schopenhauer (VF).